



Grüne Pferde (1963 / 60×80 cm, Oel — in Privatbesitz). In keinem anderen Bild dieser Mappe zeigt sich so sehr wie hier das Bestreben des Künstlers, Bilder aus dem Rhythmus der Bewegung und der Farbe heraus zu schaffen. Die Natur wird zum Objekt, das in einem freien und strengen Schaffensprozess gestaltet werden muss. Der Naturalismus weicht der Kraft der Aussage, ohne dass das Bild seine «Natürlichkeit» verliert.

Kunstmappe Anton Ender

Im Kunstkreis um Anton Ender

Fünfzehn Gemälde-Reproduktionen des Liechtensteiner Künstlers Anton Ender mit einer Einführung von Universitätsprofessor Dr. H. von Mackowitz zu einer Kunstmappe zusammengefasst, das ist die neuste Publikation zum einheimischen Kunstschaffen. Die Bildtafeln — ausgezeichnete Farbenreproduktionen — zeigen zwischen 1961 und 1970 entstandene Werke, die sich zum Teil noch im Besitze des Künstlers oder in privater Hand befinden. Die Würdigung der veröffentlichten Werke entnehmen wir der Einführung von Universitätsprofessor Dr. H. von Mackowitz:

«Die vorliegende Mappe mit 15 Reproduktionen nach Werken Enders ist besonders geeignet, einen Begriff von seiner Vielseitigkeit zu vermitteln. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die im Zeitraum der letztvergangenen zehn Jahre entstanden sind. Der Anschluss an die vorhergehende Arbeitsweise des Künstlers wird durch eine Stadtansicht des Künstlers gegeben, jenem eindrucksvollen, von glühender Farbigkeit gekennzeichneten und von einer atmosphärischen Intensität erfüllten Rombild, welches stilistisch einem späten, vom Künstler weiterentwickelten Impressionismus zuzuzäh-

len wäre. Andere Beispiele sind in ihrer Wirkung durch Bewegung und Rhythmus bestimmt, die der Künstler sowohl mit aus der Wirklichkeit gegriffenen Formen bewältigen kann, so wie dies bei den «Grünen Pferden» (unser Bild) geschieht, bei denen die Komposition auf den Zusammenklang gross gesehener Formen abgestimmt ist, wie auch durch Kompositionen aus abstrakten Elementen zu gestalten versteht. Das abstrakte Schaffen von Ender — und dies muss in aller Deutlichkeit betont werden — stellt keine Absage an die visuell erfassbare Wirklichkeit dar, — der Künstler greift hier lediglich zu Gestaltungsmitteln, die als Elemente immanent in der Malerei erhalten sind und hier zur Vergegenwärtigung subtiler Gefühlsreize isoliert erscheinen. Dies gilt auch dort, wo im gegenstandslosen Farb- und Formengefüge in stark reduzierter und auf den einfachsten Nenner gebrachte gegenständliche Akzente bemerkbar sind, so wie etwa die vereinfachte Form einer Violine in dem Gemälde «Musik», wo Ender durch die Gestaltung von Klangrhythmen jener anderen Kunst, eben der Musik huldigt, der er sich eng verbunden fühlt: Die Beziehung Enders zur Musik ist nicht

nur an diesem Bild erkennbar, sie offenbart sich auch in jenen Werken, die durch eine betont lyrische und musikalische Stimmung den Betrachter bewegen.

Ein anderes Beispiel stellt einen Hinweis auf Ender's Tätigkeit als Gestalter von Wandbildern dar. Entsprechend der Funktion eines Wandbildes, der Mauer ihren raumabschließenden Charakter zu belassen und sich nicht illusionistisch zu durchbrechen, wird hier das statische Moment in den Vordergrund gerückt und die Komposition auf flächige Wirkung ausgerichtet.

Ein anderes Beispiel stellt einen Hinweis auf Ender's Tätigkeit als Gestalter von Wandbildern dar. Entsprechend der Funktion eines Wandbildes, der Mauer ihren raumabschließenden Charakter zu belassen und sich nicht illusionistisch zu durchbrechen, wird hier das statische Moment in den Vordergrund gerückt und die Komposition auf flächige Wirkung ausgerichtet.

Die aus starker Abstraktion gewonnenen Erfahrungen werden wiederum in anderen Werken verarbeitet, so wie dies etwa bei der «Auferstehung» oder bei dem Bild «Mein Heimatland» der Fall ist. Die fast kubistisch anmutenden Verspannungen und räumlichen Verstrebungen sind Kompositionsgerüst und zugleich gegenständliche Akzentuierung. Hier ist es offensichtlich, dass sich Ender bei der Gestaltung eines bestimmten Themas Gedanken über das Wesentliche des jeweiligen Vorwurfes macht, dass er das Thema gedanklich durchdringt und mit den Symbolen sparsam und klug umzugehen versteht.

Bei vielen figuralen Kompositionen der neueren Zeit wendet Ender eine, von ihm entwickelte Technik an, die es ihm erlaubt, der Fläche den Eindruck grösster Kostbarkeit zu vermitteln. Als optische Reize bieten sich dem Betrachter eine Fülle feinsten und differenziertester formaler und farbiger Strukturen an, welche die ganze Fläche überspielen und aus denen sich die einzelnen Themen entwickeln. Die menschliche Figur wird in diese Fläche als Teil von ihr eingebunden. Die Auflösung und Auflockerung des Formalen, die oftmals auf jede durchgehende Konturierung verzichten, entwickeln den menschlichen Körper, vergeistigen und sublimieren ihn in fast sakraler Weise, ohne ihn jedoch zu verzerren. Die Themen, oft nur andeutungsweise erfasst, sind wohl den verschiedensten Bereichen entnommen, sie richten sich aber nicht nach einem momentan erfassten, bestimmten Naturvorbild, sondern zeigen allgemein gültige, zeitlose menschliche Problematiken auf. In diesen letztentstandenen Arbeiten erkennen wir in Anton Ender nicht nur einen Künstler, der ein ausserordentlich gut entwickeltes malerisches Talent und einen Reichtum an Erfahrungen besitzt, — es scheint uns so, als würde man in diesen Bildern zugleich auch einem Menschen begegnen, der abgeklärt und voll Verstand den Dingen des Lebens gegenübersteht und von diesen mit seiner Sprache zu uns spricht. Dass seine Leistungen vielen Menschen Beglückung und Bereicherung bringt, ist evident.»